

Editorial

Für die Untersuchung heroischer Figurationen sind Katastrophenszenarien im besonderen Maße aufschlussreich. Katastrophen bewegen sich an den Grenzen von Kultur, sie bezeichnen den Einbruch dessen, was Kultur (vermeintlich) entgegengesetzt ist. Als Erfahrungen des Außerordentlichen können Katastrophen affektive Dynamiken freisetzen, die sich im Sinne eines „collective emotional investment“ (so Cubitt 3) an heroischen Figuren kristallisieren. Gerade da, wo etablierte soziale, politische oder rechtliche Ordnungen versagen, lassen sich heroische Figuren und ihre Agency wirkungsvoll inszenieren, während sich Bedrohungen – Naturgewalten, Nuklearkatastrophen, Kriege oder Terroranschläge – eignen, die Größe der heroischen Figur agonial aufzubauen. Heroische Figuren werden eingesetzt, um in destabilisierten sozialen Strukturen essentielle Werte zu behaupten oder Sinnangebote bereitzustellen. Ihre jeweiligen Medialisierungen, vom Heldendenkmal bis zum Twitter-Hashtag, wirken mit der medialen Eigenlogik der Katastrophendarstellung zusammen und etablieren dabei nicht nur je eigene Konfigurationen des Publikums, sondern auch eigene zeitliche und räumliche Strukturen der Produktion und Rezeption.

Katastrophe und Kultur

Die interdisziplinäre Katastrophenforschung hat deutlich gezeigt, dass Katastrophen nur in ihren jeweiligen kulturellen Kontexten verstanden und analysiert werden können.¹ Katastrophen sind nicht essentialistisch vom Ereignis her zu bestimmen, sondern lassen sich als diskursive Konstrukte begreifen, die von Wahrnehmungskategorien, medialen Aufbereitungen und kommunikativer Verbreitung abhängen – auch wenn diese nie endgültig von ‚tatsächlichen‘, konkretisierbaren Extrem-Ereignissen zu isolieren sind. Folglich dominiert in der jüngeren Forschung ein

prozessuales Verständnis von Katastrophe als soziales und kulturelles Phänomen, das Katastrophen weniger trennscharf von einem ‚Normalzustand‘ abgrenzt, als dass Kontinuitäten und langfristige gesellschaftliche Kontexte wie die Verschränkung von natürlichen Ereignissen und menschlichem Einwirken betont werden.

In diesen von Webb (433) konstatierten „cultural turn“ der Katastrophenforschung seit der Jahrtausendwende schreibt sich das vorliegende Themenheft ein. Es setzt sich zum Ziel, die Frage nach Ausprägungen und Funktionen des Heroischen im Katastrophenkontext zu präzisieren und in Fallstudien zu bearbeiten. Der heroische Fokus erscheint uns gerade deshalb aufschlussreich, weil die meisten Arbeiten aus der Katastrophenforschung im Fokus auf Vulnerabilität und Resilienz, bedrohte und neu stabilisierte Ordnungen weniger Einzelne, sondern gesellschaftliche Gesamtsysteme betrachten. Im Rahmen einer erweiterten Perspektive auf Figurationen des Heroischen wird jedoch gerade diese Engführung von sozialen Gefügen und der Konstruktion herausragender Einzelfiguren konsequent.

Sowohl der Begriff des Heroischen als auch der Begriff der Katastrophe zeichnen sich durch eine alltagssprachliche Unschärfe aus, und gerade die Gegenwartskultur scheint von einer Proliferation des Katastrophenbegriffs geprägt: Als „ubiquitäre[...] Krisenkategorie“ (Briese/Günther 188) wird die ‚Katastrophe‘ zum „affektiv aufgeladene[n], dramatisierende[n] öffentlichkeitswirksame[n] Synonym für sich zuspitzende Krisen“ (ebd. 194), sodass letztlich „nichts Katastrophe ist, wenn alles Katastrophe heißt“ (so die Formulierung von Dombrowski 47). Briese und Günther stellen diese Bedeutungserweiterung in einen begriffsgeschichtlichen Kontext, innerhalb dessen das Konzept der Katastrophe „von einem *Ereignis*- in einen *Prozeß*- und schließlich in einen Zustandsbegriff“ transformiert wird (188, Kursivierung im Original).

Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive wird jedoch auch deutlich, wie die kulturelle Prozessierung von Katastrophen auf Deutungsmuster zugreift, die als „relativ konstante, aber wandlungsfähige Denkweisen oder Interpretamente“ tradiert werden (Groh u.a. 25). Winkel Holm (24-27) identifiziert dabei eine Reihe von Deutungsschemata, die vom Erhabenen über Konzepte der Traumatisierung bis hin zu straftheologischen Deutungen und apokalyptischen Szenarien reichen,² und entsprechend theologische, politische, psychologische oder auch ästhetische Horizonte ein spiegeln. Auch fiktionale Katastrophenszenarien und die von Katastrophenereignissen in Gang gesetzten kollektiven Phantasien sind in diesem Sinne nicht so sehr peripher um ‚reale‘ Katastrophenszenarien anzuordnen, sondern tragen als konzeptionelle Blaupausen zu deren Verarbeitung und medialer Kommunikation in entscheidender Weise bei.³ Das vorliegende Themenheft fragt, wie eine solche „deep grammar of Western disaster imagination“ (Winkel Holm 20) mit Konzeptionen des Heroischen integriert wird.

An dieser Stelle wird schließlich eine begriffsgeschichtliche Perspektive aufschlussreich, mit Hilfe derer unterschiedliche und teils konkurrierende semantische Schichten von Katastrophekonzeptionen freigelegt werden können. Während – wie Briese und Günther detailliert herausarbeiten – das griechische *καταστροφή* in einer Grundbedeutung von ‚umkehren‘, ‚umwenden‘ oder ‚umstürzen‘ variabel verwendet wird, zeichnet sich die heute geläufige negative Ver-eindeutigung des Katastrophenbegriffs erst ab dem 17. Jahrhundert ab und geht mit einer Ausweitung des Begriffs auf lebensweltlichen Ereignisse oder Zustände einher (ebd.; vgl. Groh u.a.). Für die europäische Rezeption wird jedoch auch die Entwicklung des Begriffs hin zu einem dramentheoretischen Konzept prägend – auch wenn dabei bezeichnend unklar bleibt, ob ‚Katastrophe‘ hier einen Prozess oder sein Ergebnis, einen Umschlagpunkt oder eine Phase, einen inhaltlichen oder formale Dimension betrifft (Briese/Günther 161). Diese Engführung von einer komplexen und kontingenten Erfahrungswirklichkeit hin zu einer konzentrierten Dramaturgie der katastrophalen Veränderung ist besonders in Heroisierungsprozessen produktiv, die ihrerseits komplexitätsreduzierend operieren (vgl. dazu Schlechtriemen). Zugleich verweist diese Dimension des Begriffs auf spezifische affektive Ordnungen und auf Formationen eines Publikums, prominent in der aristotelischen Tradition einer tragischen Affektopoetik, die ihrerseits mit Konzepten des Heroischen verflochten sind.

HeldInnen und Katastrophen

Versteht man heroische Figuren, wie am Freiburger Sonderforschungsbereich 948, in konstruktivistischer, relationaler und prozessualer Perspektive, so lässt sich die Frage nach der Funktion des Heroischen in Katastrophenkontexten – und umgekehrt: der Funktion der Katastrophe in Heroisierungsprozessen – präzisieren. Der Schwerpunkt verschiebt sich hin zur Heroisierung als kultureller und diskursiver Praxis, und zu den Beziehungsgeflechten zwischen heroischer Figur und Publikum (vgl. von den Hoff u.a., Asch/Butter). Wie sich die konstitutiven Mechanismen der Aus- und Abgrenzungen, der Projektion und Vereinnahmung und die daraus jeweils hervorgehenden Relationsgeflechte im Katastrophenkontext genau formieren, und welche Attribute und Funktionserwartungen mit heroischen Figuren verknüpft werden, variiert jedoch historisch wie kulturell. Zudem bleiben sie – auch dies eine Grundannahme unseres Sonderforschungsbereichs – mit der Eigenlogik der sie konstituierenden Medien verschränkt.⁴

Aus dieser Perspektive lässt sich die Frage nach der Funktion des Heroischen in Katastrophenwahrnehmungen weniger beantworten als präzisieren. So wäre zu untersuchen, wie die in Heroisierungsprozessen wirksamen relationalen Gefüge in Katastrophenszenarien inszeniert werden, wie Heroisierung dabei affektiv funktioniert, und welche Rolle den jeweiligen medialen Logiken dabei zukommt: Lassen sich Formen der Darstellung und Kommunikation von Katastrophen isolieren, die spezifische heroische Modelle implizieren oder Heroisierungen Vorschub leisten können, oder auch solche, die sich weniger zur Profilierung von Heldinnen und Helden eignen? Wie verhalten sich dabei faktuale zu fiktionalen Darstellungsstrategien? Welche Rolle spielen die von Andrej Šprah konstatierten kulturellen Bedürfnisse nach einer Visualisierung von Katastrophenereignissen („our obsessive need to see what catastrophic events look like“, 129) oder die „cataclysmic fantasies“ der Unterhaltungsindustrie (Perrow 1; vgl. Nusser, Maruo-Schröder, Meiner/Veel)? Wie tragen Katastrophenszenarien zu denjenigen eigendynamischen Semantiken und Bedeutungsüberschüssen bei, die für heroische Figuren typisch sind (vgl. von den Hoff u.a.)? Inwieweit sind Modelle des Heroischen einerseits, des Katastrophalen andererseits mit Kategorien des Geschlechts, der Ethnie oder der sozialen Schichtung artikuliert?⁵

Gleichzeitig ließe sich prüfen, gegen wen oder was sich heroische Agonalität in Katastrophenszenarien richtet – gerade dort, wo die Bedrohung perzeptuell opak bleibt: Inwiefern bedient die Gestaltung eines individualisierten Helden mit starker agonaler Agency auch das Bedürfnis, dem ‚Anderen‘ als ungreifbare, in ihrem Wirken nicht mehr verständliche Macht ein Gesicht zu geben? Wenn wir davon ausgehen, dass Katastrophen in ihren Deutungen umkämpft sind (wie etwa Anderson in Bezug auf Prozesse der Nationalisierung gezeigt hat), wie tragen heroische Figurationen dazu bei, solche Deutungskämpfe zu polarisieren oder unterschiedliche Positionen als unvereinbar darzustellen?

Aufschlussreich erscheint uns außerdem die Frage nach der Reichweite des Heroischen: Gibt es – wie etwa Cohen et al. annehmen – distinktive ‚heroische‘ Phasen in der Wahrnehmung von Katastrophenszenarien?⁶ Kommt es jenseits von solchen zu einer expliziten Dekonstruktion, oder zu einem impliziten Geltungsverlust? Was passiert schließlich nach einer Katastrophe mit heroischen Figuren – werden sie erinnert, vergessen, oder neu imaginiert, und wie gestalten sich diese Verschiebungen als Prozesse? Sind heroische Figurationen in stagnierenden Katastrophensituationen oder in post-apokalyptischen Szenarien noch denkbar?

Übersicht zum vorliegenden Themenheft

Die in diesem Themenheft versammelten Beiträge befassen sich in konzeptuell wie methodisch unterschiedlich gelagerten Fallstudien mit der heroischen Strukturierung von Katastrophen und Katastrophenwahrnehmung, und mit der Frage, wie eine (vorübergehende oder endgültige) Außer-Kraft-Setzung von Ordnung mit je spezifischen heroischen Figurationen belegt wird. Verschiedene Aspekte treten dabei in den Vordergrund:

Eine bedeutende Rolle spielt in den Fallstudien (1) die Herausbildung von Mustern und Topoi und – damit zusammenhängend – die intertextuellen, interdiskursiven und transmedialen Transformationen, die in Heroisierungen relevant werden. Untersucht werden Kombinationen und Rekombinationen etablierter Bilder (vgl. die Beiträge von **Stefanie Lethbridge** oder **Wolfgang Hochbruck**), die Bloßlegung von rhetorischen und visuellen Strategien (so etwa in den Beiträgen von **Jochen Antoni** und **Silke Felber**) aber auch die je implizierte Formierung des Publikums, etwa im Modus des Spektakels, aber auch in Praktiken des *cosplay*.

Einen weiteren Komplex bilden (2) die Formen und Formate heroischen Handelns, die in Katastrophenszenarien virulent werden. Ein Beispiel sind die von **Wolfgang Hochbruck** in den Blick genommenen Transformationen und Brechungen eines ‚rescue heroism‘. Auch der Beitrag von **Carlotta L. Posth** zu spätmittelalterlichen Antichristspielen zeigt, wie das Sprechhandeln der prophetischen Helden kriegerisch geprägten Heldentypen gegenübergestellt wird. Im Zusammenhang mit dem dabei evozierten Paradigma des Martyriums, aber auch in **Silke Felbers** Untersuchung der Iphigenie-Figur werden dabei Figurationen des Opfers (im Spektrum von *sacrificium* und *victima*) verhandelt. **Stefanie Lethbridge** schließlich arbeitet heraus, wie die Zeit-Raum-Struktur von katastrophalen Ereignissen mit Konstruktionen heroischen Handelns zusammenwirkt.

Damit erweist sich (3) die Abhängigkeit von Heroisierungsprozessen von der jeweiligen medialen Darstellung der Bedrohung. Während die Katastrophen im persifizierenden Modus der Zeichentrickserie *Futurama* ebenso folgenlos blieben wie ihre ‚heroische‘ Bekämpfung (vgl. den Beitrag von **Jochen Antoni**), weist **Jontan Steller** nach, wie die genretypische dualistische Konfrontation eines Superhelden mit einem Erzrivalen in *Captain America: Civil War* aufgelöst wird, und welche Konsequenzen dies für die Konzeption heroischer Agency hat. Die – aus christlicher Perspektive – grundlegende Unheilsverfallenheit der Welt, in der das Böse immer nur in seinen lokalen Manifestationen zu besiegen ist, bedingt dabei, wie **Stefanie Lethbridge** argumentiert, die serielle *quest*-Struktur des Superheldengenres, liegt aber auch der Profilierung prophetischen Heldentums in dem von **Carlotta L. Posth** analysierten heilsgeschichtlichen Kontext zugrunde.

Zugleich arbeiten (4) mehrere Beiträge die Bedeutung von Heroisierungen als Bewältigungspraxis in Katastrophenszenarien heraus. So weist **Kerstin Wiedemann** nach, wie in Ricarda Huchs biographischen Essay *Stein* die eine politisch orientierte Heldenfigur gegen den ‚katastrophalen‘ Einschnitt des Versailler Vertrags von 1918 eingesetzt wird, die als appellative Leitfigur und Projektionsfläche für ein gemeinschaftliches Staatsverständnis Erlösungshoffnungen bündeln soll. **Jasmin Centner** hingegen zeigt für Primo Levis autobiographischen Roman *Die Atempause*, wie der ehemalige Ausschwitz-Häftling den Helden der homerischen *Odyssee* zu seiner eigenen mythischen Heldenfigur transponiert, dabei kritisch auf Funktionen und Grenzen heroischen Erzählens reflektiert, die Teilhabe an einer Erzähltradition aber schließlich zur sinnstiftenden Orientierung nach der Katastrophe nutzt.

1 Ein vollständiger Forschungsüberblick ist im gegebenen Rahmen nicht zu leisten. Lindell bietet einen hilfreichen Überblick über die jüngere Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung. Allgemeine sozialwissenschaftliche Perspektiven öffnen etwa Clausen/Dombrowski; Collins; Krüger; Oliver-Smith/Hoffman; Voss; Schwerpunkte in der kulturellen Überformung und Imagination des Katastrophalen setzen Groh u.a.; Kinzig/Rheindorf; Mauch/Pfister; Meiner/Veel; Walter. Daneben treten unter anderem medienspezifische Ansätze (Pantti; Potts; Scholz; Conradi), Beiträge zur Bearbeitung des Katastrophalen in Literatur, Film und bildender Kunst (u.a. Cornea/Thomas; Gerstenberger/Nusser; Klinkert; Mayer/Weik von Mossner; Rieken), sowie vielfältige Arbeiten zu einzelnen Ereignissen (wie etwa Butter u.a. oder Henningfeld/Packard zu den Anschlägen von 9/11 oder Geilhorn/Iwata-Weickgenann zur Nuklearkatastrophe von Fukushima) oder einzelnen Phänomenen (wie Borsch/Carrara zu antiken Konfigurationen des Erdbebens und zahlreiche weitere). Auch verschiedene Studien zu gefährdeten oder außer Kraft gesetzten Ordnungen (wie etwa Frie/Meier; Habscheid/Böhme) schließen den Katastrophenbegriff ein.

2 Zur kulturellen Arbeit an apokalyptischen Modellen vgl. Wieser u.a.; Zolles; Moltmann.

3 In der Formulierung von Meiner/Veel (2): „These are perhaps not reliable depictions of real life catastrophes and crises, but they are vital to our cultural processing of such events – and therefore also to the way in which we respond to real life disasters and emergency events“. Der von Meiner/Veel hg. Sammelband präpariert entsprechend vier unterschiedliche Bearbeitungsformen im Spektrum zwischen Faktualität und kultureller Prozessierung heraus: ‚Thinking‘, ‚Witnessing and Remembering‘, ‚Imagining‘ und schließlich ‚Desiring and Consuming‘ (3).

4 Vgl. hierzu das von Katharina Helm und Jakob Willis herausgegebene Themenheft *Mediale Strategien der Heroisierung* des E-Journals.

5 Beispielsweise wäre zu prüfen, wie die historisch sehr produktive Assoziation des Heroischen mit Maskulinität mit den ihrerseits gegenderten Darstellungen von Katastrophen (vgl. dazu Pacholok; Enarson/Pease; Enarson u.a.; Bradshaw/Fordham; Nachtigall) zusammenwirkt. Aber auch beispielsweise ethnische oder soziale Grenzziehungen ließen sich mit sozialwissenschaftlichen Studien zu Vulnerabilität und Resilienz in Bezug setzen.

6 Martha Wolfenstein spricht hier von einer „post-disaster utopia“; ähnlich u.a. Barton; Frederick; Krzysztof/Norris.

Literatur

Anderson, Mark D. *Disaster Writing. The Cultural Politics of Catastrophe in Latin America*. Charlottesville, VA: Virginia UP, 2011.

Asch, Ronald G. und Michael Butter (Hg.). *Bewunderer, Verehrer, Zuschauer: Die Helden und ihr Publikum*. Würzburg: Ergon, 2016.

Barton, Allen H. *Communities in Disaster: A Sociological Analysis of Collective Stress Situations*. Garden City, NJ: Doubleday, 1969.

Borsch, Jonas und Laura Carrara (Hg.): *Zwischen Natur und Kultur: Erdbeben als Gegenstand der Altertumswissenschaften*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2016.

Bradshaw, Sarah und Maureen Fordham. „Double Disaster: Disaster Through a Gender Lens.“ *Hazard, Risks and Disasters in Society*. Hg. Andrew E. Collins u.a. Amsterdam: Elsevier, 2014: 233-251.

Briese, Olaf und Timo Günther. „Katastrophe. Terminologische Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“ *Archiv für Begriffsgeschichte* 51 (2009): 155-195.

Butter, Michael u.a. (Hg.). *9/11. Kein Tag, der die Welt veränderte*. Paderborn: Schöningh, 2011.

Clausen, Lars und Wolf R. Dombrowsky. *Einführung in die Soziologie der Katastrophen*. Bonn: Bundesamt für Zivilschutz, 1983.

Cohen, Raquel u.a. *Human Problems in Major Disasters: A Training Curriculum for Emergency Medical Personnel*. Washington, DC: U.S. Government Printing Office, 1987 (DHHS Publication No. (ADM) 88-1505).

Collins, Andrew E. u.a. (Hg.). *Hazards, Risks, and Disasters in Society*. Amsterdam: Elsevier, 2014.

Conradi, Tobias. *Breaking News: Automatismen in der Repräsentation von Krisen- und Katastropheneignissen*. Paderborn: Fink, 2015.

Cornea, Christine und Rhys Owain Thomas. *Dramatising Disaster: Character, Event, Representation*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2013.

Cubitt, Geoffrey. „Introduction: Heroic Reputations and Exemplary Lives.“ *Heroic Reputations and Exemplary Lives*. Hg. Geoffrey Cubitt und Allen Warren. Manchester: Manchester UP, 2000: 1-26.

Dombrowsky, Wolf R. *Katastrophe und Katastrophenschutz: Eine soziologische Analyse*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag, 1989.

Enarson, Elaine Pitt, und Bob Pease (Hg.). *Men, Masculinities and Disaster*. London: Routledge, 2016.

Enarson, Elaine u.a. „Gender and Disaster: Foundations and Directions.“ *Handbook of Disaster Research*. Hg. Havidan Rodriguez u.a. New York: Springer, 2007: 130-146.

Frederick, C. Jody. „Effects of Natural vs. Human-Induced Violence upon Victims.“ *Evaluation and Change*. Special Issue (1980): 71-75.

Frie, Ewald und Mischa Meier: *Aufbruch – Katastrophe – Konkurrenz – Zerfall: Bedrohte Ordnungen als Thema der Kulturwissenschaften*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2014.

Geilhorn, Barbara und Kristina Iwata-Weickgenannt. *Fukushima and the Arts: Negotiating Nuclear Disaster*. London: Routledge, 2016.

Gerstenberger, Katharina und Tanja Nusser. „Introduction.“ *Catastrophe and Catharsis. Perspectives on Disaster and Redemption in German Culture and Beyond*. Hg. Katharina Gerstenberger, und Tanja Nusser. Rochester, NY: Camden House, 2015: 1-16.

Groh, Dieter u.a. „Einleitung. Naturkatastrophen – wahrgenommen, gedeutet, dargestellt.“ *Naturkatastrophen: Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*. Hg. Dieter Groh u.a. Tübingen: Narr, 2003: 11-33.

Habscheid, Stephan und Hartmut Böhme (Hg.). *Katastrophen, Krisen, Störungen*. Stuttgart und Weimar: Metzler, 2014.

Helm, Katharina und Jakob Willis (Hg.). *Mediale Strategien der Heroisierung. helden. heroes. héros. E-Journal zu Kulturen des Heroischen* 2.2 (2014).

Hennigfeld, Ursula und Stephan Packard (Hg.). *Abschied von 9/11?: Distanznahmen zur Katastrophe*. Berlin: Frank und Timme, 2013.

- Kaniasty, Krzysztof und Fran H. Norris. „Social support in the aftermath of disasters, catastrophes, and acts of terrorism: altruistic, overwhelmed, uncertain, antagonistic, and patriotic communities.“ *Bioterrorism: Psychological and Public Health Interventions*. Hg. Robert J. Ursano u.a. Cambridge: Cambridge UP, 2004: 200-229.
- Kinzig, Wolfram und Thomas Rheindorf (Hg.). *Katastrophen – und die Antworten der Religionen*. Würzburg: Ergon, 2013.
- Klinkert, Thomas und Günter Oesterle (Hg.). *Katastrophe und Gedächtnis*. Berlin/ New York: De Gruyter, 2013.
- Krüger, Fred u.a. *Cultures and Disasters: Understanding Cultural Framings in Disaster Risk Reduction*. London: Routledge, 2015.
- Lindell, Michael K. „Disaster Studies.“ *Current Sociology Review* 61.5-6 (2013): 797-825.
- Maruo-Schröder, Nicole. „It’s theoretically possible’: Disaster and Risk in Contemporary Film.“ *The Anticipation of Catastrophe: Environmental Risk in North American Literature and Culture*. Hg. Sylvia Mayer und Alexa Weik von Mossner. Heidelberg: Winter, 2014: 177-196.
- Mauch, Christoph und Christian Pfister (Hg.). *Natural Disasters, Cultural Responses: Case Studies Toward a Global Environmental History*. Lanham, MD: Lexington Books, 2009.
- Mayer, Sylvia und Alexa Weik von Mossner (Hg.). *The Anticipation of Catastrophe: Environmental Risk in North American Literature and Culture*. Heidelberg: Winter, 2014.
- Meiner, Carsten und Kristin Veel. „Introduction.“ *The Cultural Life of Catastrophes and Crises*. Hg. Carsten Meiner und Kristin Veel. Berlin: De Gruyter, 2012: 1-12.
- Moltmann, Jürgen. „Apokalyptische Katastrophentheologien.“ *Katastrophe. Trauma oder Erneuerung?* Hg. Horst Dieter Becker u.a. Tübingen: Attempto, 2001: 25-40.
- Nachtigall, Andrea. *Gendering 9/11. Medien, Macht und Geschlecht im Kontext des ‚War on Terror.‘* Bielefeld: Transkript, 2012.
- Nusser, Tanja. „Beautiful Destructions. The Filmic Aesthetics of Spectacular Catastrophes.“ *Catastrophe and Catharsis. Perspectives on Disaster and Redemption in German Culture and Beyond*. Hg. Katharina Gerstenberger und Tanja Nusser. Rochester, NY: Camden House, 2015: 124-137.
- Oliver-Smith, Anthony und Susanna M. Hoffman. *Catastrophe and Culture: The Anthropology of Disaster*. Santa Fe, NM: School of American Research Press, 2002.
- Pacholok, Shelley. *Into the Fire: Disaster and the Remaking of Gender*. Toronto: Toronto UP, 2013.
- Pantti, Mervi. „Disaster News and Public Emotions.“ *The Routledge Handbook of Emotions and Mass Media*. Hg. Katrin Döveling u.a. London: Routledge, 2011: 221-236.
- Perrow, Charles. *The Next Catastrophe: Reducing Our Vulnerabilities to Natural, Industrial, and Terrorist Disasters*. Princeton, NJ: Princeton UP, 2007.
- Potts, Liza. *Social Media in Disaster Response*. London/New York: Routledge, 2014.
- Rieken, Bernd (Hg.). *Erzählen über Katastrophen: Beiträge aus Deutscher Philologie, Erzählforschung und Psychotherapiewissenschaft*. Münster: Waxmann, 2016.
- Schlechtriemen, Tobias. „The Hero and a Thousand Actors: On the Constitution of Heroic Agency.“ *helden. heroes. héros. E-Journal zu Kulturen des Heroischen* 4.1 (2016): 17-32. DOI: 10.6094/helden.heroes.heros./2016/01/03.
- Scholz, Tobias. *Distanziertes Mitleid: Mediale Bilder, Emotionen und Solidarität angesichts von Katastrophen*. Frankfurt am Main: Campus, 2012.
- Šprah, Andrej. „Catastrophe, Documentary and the Limits of Cinematic Representation.“ *The Cultural Life of Catastrophes and Crises*. Hg. Carsten Meiner und Kristin Veel. Berlin: De Gruyter, 2012: 125-136.
- Utz, Peter. *Kultivierung der Katastrophe. Literarische Unter-gangsszenarien aus der Schweiz*. München: Wilhelm Fink, 2013.
- von den Hoff, Ralf u.a. „Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne. Konzeptionelle Ausgangspunkte des Sonderforschungsbereichs 948.“ *helden. heroes. héros. E-Journal zu Kulturen des Heroischen* 1.1 (2013): 7-14. DOI 10.6094/helden.heroes.heros./2013/01/01.
- Voss, Martin. *Symbolische Formen: Grundlagen und Elemente einer Soziologie der Katastrophe*. Bielefeld: Transkript, 2006.
- Walter, François. *Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 20. Jahrhundert*. Übers. Doris Butz-Streibel und Trésy Lejoly. Stuttgart: Philipp Reclam, 2010.
- Webb, Gary R. „The Popular Culture of Disaster: Exploring a New Dimension of Disaster Research.“ *Handbook of Disaster Research*. Hg. Havidan Rodriguez u.a. New York: Springer, 2007: 430-440.
- Wieser, Veronika u.a. (Hg.). *Abendländische Apokalyptik. Kompendium zur Genealogie der Endzeit*. Berlin: Akademie-Verlag, 2013.
- Winkel Holm, Isak. „The Cultural Analysis of Disaster.“ *The Cultural Life of Catastrophe and Crisis*. Hg. Carsten Meiner und Kristin Veel. Berlin: De Gruyter, 2012: 15-32.
- Wolfenstein, Martha. *Disaster: A Psychological Essay*. Glen-coe, IL: Free Press, 1957.
- Zolles, Christian. *Die symbolische Macht der Apokalypse. Eine kritisch-materialistische Kulturgeschichte politischer Endzeit*. Berlin: De Gruyter, 2016.